

Seine beiden Thesen „jede Urschrift ist schon eine Abschrift“ und „das Abwesende und die Negation sind nicht auszudrücken durch die Musik“ bezeugen, daß er als Philologe und Germanist ebenso fähig ist, musikalische Sachverhalte zu antizipieren. Mit seiner sich durch Metaphern auszeichnenden Rede („Sprache ist die Nabelschnur, die die Rede an den Urheber zurückbindet“) baute er ein aktiv-synthetisierendes Verständnis für die Kategorie *Rede* auf und war selbst der ideale Prototyp dafür. Die wesentlichen Zusammenhänge interdisziplinär zu begreifen, wurde als die wichtigste Aufgabe konstitutioniert, ebenso wie es die in und um Freiburg wirkenden Humanisten vorlebten.

Im Jahre 1993 angenommene musikwissenschaftliche Dissertationen

zusammengestellt von Axel Beer, Münster/W.

Vorbemerkung

Von den nicht aufgeführten Instituten konnte keine Auskunft erlangt werden. Erwähnt sei noch, daß von den hier aufgelisteten rund 100 Arbeiten 47 der Dissertationsmeldestelle nicht bekannt waren. Z. Zt. sind 1.017 Arbeitsprojekte erfaßt.

Nachtrag 1991

Münster. Barbara Meier: Geschichtliche Signaturen der Musik bei Mahler, Strauss, Schönberg.

Nachtrag 1992

Dortmund. Matthias Kruse: „Frisch gesungen“: Studien zur Geschichte des Schulmusikbuches in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Hamburg. Cornelia Petersen: Das Liedschaffen Maurice Ravels.

Rostock. Manfred Fechner: Studien zur Überlieferung der Instrumentalkonzerte von G. Ph. Telemann, J. D. Heinichen, J. G. Pisendel, J. F. Fasch, G. H. Stölzel, J. J. Quantz und J. G. Graun. Untersuchungen an den Quellen und Thematischer Katalog. □ Franziska Seils: Das geistliche Vokalwerk Johann Wilhelm Hertels (1727—1789) — ein Beitrag zur Geschichte der evangelischen Kirchenmusik in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

1993

Augsburg. Thomas Krettenauer: Felix Mendelssohn Bartholdys Liederspiel „Heimkehr aus der Fremde“ op. 89 — Voraussetzungen, Entstehungsgeschichte, Stil und Rezeption.

Basel. Leermeldung.

Bayreuth. Leermeldung.

Berlin. *Freie Universität, Fachrichtung Historische Musikwissenschaft.* Martina Helmig: Ruth Schönthal, ein kompositorischer Werdegang im Exil. □ Ulrich Krämer: Alban Berg als Schüler Arnold Schönbergs. Quellenstudien und Analysen. □ Jens Rosteck: Darius Milhauds experimenteller Beitrag zur französischen Literaturoper am Beispiel der Claudel-Vertonung „Christophe Colomb“ und „L'Orestie d'Eschyle“. □ Barbara Zuber: Gesetz und Gestalt. Studien zum Spätwerk Anton Webers.

Berlin. *Freie Universität, Fachrichtung Vergleichende Musikwissenschaft.* Leermeldung

Berlin. *Humboldt-Universität.* Christiane Müller: Jugendalter und populäre Musik — theoretische Aspekte und empirische Studien zur Funktion und Bedeutung des Musikgebrauchs für die Identitätsbildung am Beispiel einer Gruppe vierzehnjähriger Mädchen. □ Frank Mundt: Überlegungen zu J. S. Bachs lebensgeschichtlichem Wandel am Ende der 1730er Jahre. □ Michael Rauhut: Beat in der DDR 1964—72 — Politische Koordination und alltägliche Dimension. □ Andre Ruschkowski: Studien zur Ästhetik elektronischer Musik.

Berlin. *Technische Universität.* Farhad Abbassian-Milani: Zusammenhänge zwischen Satz und Spiel in den „Essercizi“ (1738) des Domenico Scarlatti. □ Martha Brech: Analyse elektroakustischer Musik mit Hilfe von Sonagrammen.

Bern. Gabriella Hanke Knaus: Aspekte der Schlußgestaltung in den sinfonischen Dichtungen und Bühnenwerken von Richard Strauss. □ Hanspeter Renggli: Die frühe Gluck-Rezeption in Frankreich. Ästhetische, kompositionstechnische und gattungsgeschichtliche Aspekte.

Bochum. Martin Dürrer: Altitalienische Lauden — Das einstimmige Repertoire der Handschriften Cortona, Biblioteca Comunale Ms. 91 und Florenz Ms. B.R. 18.

Bonn. Lothar Bleeker: Anglikanische Kirchenmusik und Arminianismus, ca. 1625—1640. Eine Untersuchung der im Wirkungsbereich von John Cosin (Durham Cathedral und Peterhouse College, Cambridge) entstandenen Kirchenmusik. □ Bettina Gratzki: Die reine Intonation im Chorgesang. □ Ewald Henseler: Untersuchungen zu den Quellen und kommentierte Bibliographie zur katholischen Kirchenmusik in Japan (ab 1865). □ Jörn Peter Hiekel: Untersuchungen zu Bernd Alois Zimmermanns ‚Requiem für einen jungen Dichter‘ □ Horst Hodick: Johannes Klais (1852—1925) Ein rheinischer Orgelbauer und sein Schaffen. □ Marion Lienig: Das ‚Album zur Geschichte der musikalischen Zustände der Stadt Bonn vom 4. Jahrhundert bis auf unsere Zeit. Gesammelt und aufgestellt von A. Velten. 1862‘ □ Elmar Siepen: Untersuchungen zur Geschichte der Rockmusik in Deutschland am Beispiel der Gruppe CAN. □ Marie Maud Thomas: La musique de chambre de Gabriel Fauré. Une Étude de style. □ Michael Tunger: Joseph Friedrich Doppelbauer (1918—1989). Leben und Werk, mit Studien zu den Ordinariuskompositionen und einem Verzeichnis des Gesamtwerks.

Chemnitz-Zwickau. Leermeldung

Detmold/Paderborn. Vera Funk: Gemischte Klavierkammermusik mit Bläsern in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts: Quartette, Quintette und Werke für sechs und mehr Instrumente in Original und Bearbeitung.

Dortmund. Ulrich Tadday: Die Anfänge des Musikfeuilletons. Der kommunikative Gebrauchswert musikalischer Bildung in Deutschland um 1800.

Duisburg. Anja Wehrend: Frühe Kantatenkompositionen der Herrnhuter Brüdergemeine. Ihre musikalische und theoretische Bedeutung für das Gemeindeleben zwischen 1739 und 1760.

Eichstätt. Leermeldung.

Erlangen/Nürnberg. Leermeldung.

Frankfurt a. M. *Hochschule für Musik.* Leermeldung.

Frankfurt a. M. *Musikwissenschaftliches Institut.* Helmut Bartel: Heinrich Adam Neeb. Ein Beitrag zur Musikgeschichte Frankfurts. □ Claus-Steffen Mahnkopf: Gestalt und Stil. Zur Morphologie der Musik Arnold Schönbergs zwischen 1905 und 1907, insbesondere der Ersten Kammersymphonie op. 9. □ Christoph Schmidt: Komposition und Spiel. Zu Iannis Xenakis. □ Eva-Maria Hanau: Musikinstitutionen in Frankfurt am Main 1933—1939. □ Wolfgang Krebs: Die lateinische Evangelien-Motette des 16. Jahrhunderts. Repertoire, Quellenlage, musikalische Rhetorik und Symbolik.

Freiburg i. Br. Michael Belotti: Die freien Orgelwerke Dietrich Buxtehudes. Überlieferungsgeschichtliche und stilkritische Studien. □ Klaus Döge: Dvořák. Leben — Werke — Dokumente. □ Hermann Gottschewski: Theorie und Analyse der musikalischen Zeitgestaltung. Neue Wege der Interpretationsforschung, gezeigt an Welte-Mignon-Aufnahmen aus dem Jahre 1905. □ Beate Heinel: Die Zauberoper. Studien zu ihrer Entwicklungsgeschichte anhand ausgewählter Beispiele von den Anfängen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. □ Eckhard John: „Musikbolschewismus“ Die Politisierung der Musik in Deutschland 1918—1938. □ Klaus

Miehling: Das Tempo in der Musik von Barock und Vorklassik. □ Mirjam Schadendorf: Humoristische Formkonzeption in der Symphonik Gustav Mahlers.

Gießen. Dieter Demuth: Das idealistische Mozart-Bild (1785—1860).

Göttingen. Joachim Brügge: Untersuchungen zum Personalstil W. A. Mozarts. Kompositionen mittels „Modell“ und „Typus“ am Beispiel von KV 525, „Eine kleine Nachtmusik“ □ Knut Eckhardt: Das Verhältnis von Klangfarbe und Form bei Egon Wellesz.

Graz. Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Leermeldung.

Graz. Institut für Musikwissenschaft. Anita Mayer-Hirzberger: Die Musik der Jugendbewegung in Österreich bis zum zweiten Weltkrieg.

Halle. Birgit Heise: Zu Darstellungen von Musikinstrumenten bzw. musizierenden Personen in und an sächsischen Kirchen von 1230 bis 1600. □ Dr. Eberhard Möller: Neue Ergebnisse zur Schützforschung (Habilitationsschrift).

Hamburg. Esther Beyer: Die musikalische Entwicklung in der frühen Kindheit. Eine Fallstudie. □ Ursula Mikliss: Die liturgische Musik von Camille Saint-Saens. □ Deborah Hochgesang: Die Opern Hans Werner Henzes im Spiegel der deutschsprachigen, zeitgenössischen Musikkritik bis 1966. □ Ute Schacht-Pape: Das Messenschaffen von Alessandro Scarlatti. □ Susana Zapke: Das Antiphonar von Santa Cruz de la Serós. XII. Jh.

Hannover. Hochschule für Musik und Theater. Leermeldung.

Heidelberg. Ada Gehann: Die Solokonzerte G. B. Sannmartinis und ihr oberitalienischer Umkreis.

Hildesheim. Leermeldung.

Innsbruck. Kurt Drexel: Musikwissenschaft und NS-Ideologie. Dargestellt am Beispiel der Universität Innsbruck von 1938—1945.

Karlsruhe. Ruth Melkis-Bihler: Pierre-Octave Ferrond (1900—1936). Ein Beitrag zur französischen Musikgeschichte.

Kiel. Kadja Grönke: Studien zu den Streichquartetten 1 bis 8 von Dmitrij Sostakovic. □ Joachim Kremer: Das protestantische Kantorat im 18. Jahrhundert in Norddeutschland. Untersuchungen am Beispiel Hamburgs.

Köln. Hochschule für Musik. Leermeldung.

Köln. Musikwissenschaftliches Institut. Susanne Cramer: Johannes Heugel (ca. 1510—1584/85) — Studien zu seinen lateinischen Motetten. □ Thomas Giebisch: Das „Take off“ als Kompositionsprinzip bei Charles E. Ives. □ Arno Semrau: Studien zur Typologie und zur Poetik der Oper in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. □ Kyo-Chul Chung: Studien zu P'ansori. Ein Beitrag zu Geschichte, Wesensstruktur und Gestaltungsprinzipien des koreanischen Epengesangs. □ Rolf Wichert: Studien über Anleitungen zum bewußten Hören von Musik. □ Regina Randhofer: Untersuchungen zu Psalmen in einstimmigen vokalen Überlieferungen. Ein Vergleich jüdischer und christlicher Traditionen. □ Manfred Albus: Das Orgelschaffen Wolfgang Stockmeiers und die avantgardistische Orgelmusik. □ Julia van Hees: Luigi Dallapiccolas Bühnenwerk „Ulisse“

Leipzig. Leermeldung.

Mainz. Dieter Backes: Die Instrumentation und ihre Entwicklung in Anton Bruckners Sinfonien. □ Elke Seipp: Die Ballettwerke von Darius Milhaud: Untersuchungen zur Psychologie und Bedeutung im Rahmen der französischen Ballettkunst als „Zeitkunst“ (1910—1960). □ Manfred Wittelsberger: Die Orgelbauerfamilien Engers und Schlaad in Waldlaubersheim bei Bingen: Ein Beitrag zur Orgelbaugeschichte am Mittelrhein.

Marburg. Leermeldung.

München. Institut für Musikwissenschaft. Marion Brück: Die langsamen Sätze in Mozarts Klavierkonzerten. □ Stephan Hörner: Mozarts Werke für Harmonie-Ensemble. □ Cornelia Preißinger: Die vier ersten Gesänge op. 121. Betrachtungen zu vokalen und instrumentalen Gestaltungsprinzipien im Werk von Johannes Brahms.

Münster. Hans Gerd Brill: Die Gitarre in der Musik des 20. Jahrhunderts. □ Oliver Heidemann: Luigi Cherubini — Les Abencérages, ou l'Étendard de Granade. Untersuchungen zur Operngeschichte des französischen Empire. □ Ralf Jäger: Türkische Kunstmusik und ihre handschriftlichen Quellen aus dem 19. Jahrhundert. □ Rainer Killich: Adriaan Poirters: „Het Pelgrimken van Kevelaer“ — Rekonstruktion historischer Kevelaerer Wallfahrtsgesänge aus dem 17. und 18. Jahrhundert. □ Sabine Kreter: „Alles auf Hoffnung“: Bobrowski-Vertonungen von Rainer Kunad. □ Magdalene Saal: Gustav Adolph Merkel (1827—1885). Leben und Orgelwerk. □ Heike Sauer: Die Darstellung von politischer und gesellschaftlicher Realität in den Opern der Jahre 1961—1971 am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik.

Oldenburg. Wolfgang Meyberg: Untersuchungen zur Musiktherapie bei Kindern. Basiskonzepte, Fallstudien und Praxismodelle im klinischen Bereich. □ Eberhard Nehlsen: Wilhelmus von Nassauen. Studien zur Rezeption eines niederländischen Liedes im deutschsprachigen Raum vom 16. bis 20. Jahrhundert.

Osnabrück. Sung-Mo Moon: Die Schulmusikerziehung Süd-Koreas nach Ziel, Inhalt und Methode und der europäische Einfluß in der Zeit der Lehrpläne (seit 1955).

Regensburg. Leermeldung.

Rostock. Leermeldung.

Saarbrücken. Margit Erfurt-Freund: Friedrich Heinrich Himmel (1765—1814). Zur Gattungsproblematik deutschsprachiger Bühnenwerke in Berlin um 1800. □ Thomas P. Woll: Zeitgenössische Musik in Mexiko unter besonderer Berücksichtigung der elektroakustischen Musik.

Salzburg. *Institut für Musikwissenschaft.* Lilo Gersdorf: Marie Angélique Diderot und „Les Leçons de Clavecin et Principes d'Harmonie“ von Anton Bemetzrieder.

Siegen. Wieland Reich: Mauricio Kagel, Sankt-Bach-Passion — Kompositionstechnik und didaktische Perspektiven.

Tübingen. Werner Bodendorff: Die kleinen Kirchenwerke Franz Schuberts. □ Joachim Niebel: Die Bearbeitungen Max Regers. Untersuchungen zu einem Phänomen zwischen Komposition und Interpretation. □ Ulrike Schilling: Philipp Spitta. Leben und Wirken im Spiegel seiner Briefwechsel. Mit einem Inventar des Nachlasses und einer Bibliographie der gedruckten Werke.

Wien. *Institut für Musikwissenschaft:* Martin Czernin: Das Breviarium Monasticum Codex 290 (183) der Bundesstaatlichen Studienbibliothek in Linz. □ Ewald Felber: Das gitarrebegleitete Kunstlied in der Zeit um Schubert. □ Stefan A. Ferencak: „Lepa Si, Lepa Si, Roza Maria“ (Schön bist Du, schön bist Du, Rose Maria). Ein Beispiel historischer Volksmusikforschung. □ Alexandra Hettergott: Die Sprechgesangstimme im „Pierrot Lunaire“ op. 21 von Arnold Schönberg. □ Elisabeth Hilscher: „...von jeder Kunstepoche ein Bild zu schaffen...“ Eine Biographie der Gesellschaft zur Herausgabe von Denkmälern der Tonkunst in Österreich. □ Fumiko Niijima: Zum mittelalterlichen Musikleben im Benediktinerstift Nonnberg zu Salzburg. □ Wilhelm Sinkovicz: Paul Hindemiths Liederzyklus „Marienleben“ und seine beiden Fassungen als Beispiel für den Stilwandel der Musik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Wien. *Hochschule für Musik und Darstellende Kunst.* Leermeldung.

Würzburg. Frank Heidelberger: Carl Maria von Weber und Hector Berlioz. Studien zur französischen Weber-Rezeption.

Zürich. Thomas Gartmann: „... daß nichts an sich jemals vollendet ist“. Untersuchungen zum Instrumentalschaffen von Luciano Berio. □ Bernhard Hangartner: Missalia Einsidlensia. Studien zu drei neuemierten Handschriften des 11./12. Jahrhunderts. □ Claudia de Vries: Die Pianistin Clara Wieck-Schumann. Ihr Weg als Interpretin zwischen Tradition und Individualität.